

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

264 (19.11.1910) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparthei.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“.  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Bekanntheit Hermann Wahler in Karlsruhe.  
Anzeigen: Die sechspaltige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pfg., Bekanntheit 60 Pfg. Restanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).  
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; familiäre in Karlsruhe.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Bekanntheit Hermann Wahler in Karlsruhe.

### Geistlicher Rat Wacker über die politische Lage.

Es ist mir eine große Freude, eine so zahlreiche Versammlung vor mir zu sehen; ich danke Ihnen von Herzen für den überaus herzlichen Empfang. Es ist mir eine Freude, in der zahlreichen Versammlung auch Gegner zu wissen. Ich kann mich dem Vordränger anschließen, indem ich sage: Wir haben nichts zu verheimlichen und haben auch sonst niemals in den Verdacht kommen können bei der ehrlichen Kritik, daß wir etwas verheimlichen wollten. Wir haben vor zwei Tagen eine

Antwort kaum zu geben. Sie waren bei den Konventionen und haben sich gewaltig geäußert mit den Nationalliberalen, als die Konventionen das Bündnis lösten. Sind sie von heute auf morgen andere geworden, wenn sie es heute verdienen, mit dem „edlen Brüderpaar“ bedacht zu werden? Das „edle Brüderpaar“ ist also der demokratischen Adresse zurückzugeben. Der eine und andere von den Demokraten war mir ein verehrter und geschätzter Kollege; es wundert mich im höchsten Maße, daß diese Männer nicht wenigstens ihren Blättern und Rednern abweisen, wenn sie sich gegenüber dem Zentrum nicht in den Grenzen des Anstandes halten und Rücksicht beobachten im eigenen Interesse.

Ein anderes Blatt, ich weiß im Augenblick nicht mehr welches — man braucht aber heute keinen besonderen Unterschied mehr zu machen zwischen nationalliberalen, freisinnigen und sozialdemokratischen — in einem habe ich gelesen: die

### Offenburger Resolutionen atmeten Wacker'schen Geist!

Gehe ich zu weit, wenn ich sage, ich finde das in politischer Beziehung recht läppisch? (Sehr gut!) Natürlich bin ich an diesen Resolutionen nicht unteilhaftig; aber ich muß gestehen, ich unterhalte mich vielleicht von diesem und jenem Politiker. Mir war es bisher nicht gegeben, einen anderen Geist äußerlich merken zu lassen, als den, der mich auch wirklich erfüllt. (Sehr gut! Leb. Beifall.) Man hat behauptet wollen, es seien

### diese Resolutionen auf Kommando angenommen worden.

Es habe nicht dazu gesprochen werden dürfen. Wer der Landesversammlung beigewohnt hat, wird mir zustimmen, wenn ich sage: Es ist gar nicht möglich, daß, wenn etwas vorgebracht und vorgelesen wird, es größeren und einmütigeren Beifall finden kann, als diese Resolutionen ihn nacheinander gefunden haben. (Sehr richtig!) Ich halte mich darauf gefaßt gemacht, daß in der zahlreichen Versammlung — auch da glaube man sich nicht an die Wahrheit halten zu müssen; ich las von etwa 600 in der gemäßigten Presse, das schlug der Wahrheit ins Gesicht! — diese oder jene Resolution Meinungsverschiedenheiten herbeizuführen werde und ich habe darauf gedrungen, sie unklug bald zur Diskussion zu stellen. Nachdem sie aber diesen elementaren, einmütigen Beifallsturm hervorgerufen haben, habe ich gesagt, eine Begründung, um zu überzeugen von der Nichtigkeit und Angemessenheit dieser Resolution sei offenbar nicht mehr notwendig und dann wurde ausdrücklich gesagt, es könne jeder sich zum Wort melden und dann wurde ausdrücklich gefragt, ob man einverstanden sei oder nicht! Die Parteizugehörigen hatten Gelegenheit, sich auszusprechen.

### Von diesen Resolutionen ist namentlich eine mit unabweisbaren Behauptungen befüßt worden. Man wirt uns vor.

### wir seien die Lehrmeister der Nationalliberalen gewesen

In Sachen der Bündelrei mit der Sozialdemokratie. Was wir jetzt beurteilen, hätten wir vor den Nationalliberalen getrieben. Zu diesen Vorwürfen stimmen die Nationalliberalen, Linksliberalen und selbst die Sozialdemokraten ein; wenn ich mich aber frage nach der Wahrheit und Gerechtigkeit, mit welcher dieser Gegnerschaft zum Ausdruck kommt, dann muß ich erklären: Wahrhaftigkeit wenig und Bescheidenheit ebenfalls wenig! Im allerwenigsten in der sozialdemokratischen Presse. Wir haben niemals etwas anderes genollt und unieren Parteizugehörigen etwas anderes gesagt seit der Reorganisation der Partei, seit es eine Sozialdemokratie im Lande gibt, als beim Kampf zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten Gewehr bei Fuß zuzugreifen. (Sehr richtig!) Die Parole ist prinzipiell aufgestellt und niemals geändert worden weder im allgemeinen, noch in speziellen Fall; aber genau befolgt von allen Tausenden von Zentrumswählern wurde sie nie. Wenn der Parole zuwider gehandelt wurde, ist es vornehmlich zugunsten der Nationalliberalen geschehen. Wenn auch Zentrumswähler einem Sozialdemokraten ihre Stimmen gaben, so war das der Ausdruck gerechtester Erbitterung über das Treiben der Nationalliberalen durch viele Jahre hindurch (leb. Beifall) und die gerechteste Erbitterung war es auch, wenn die Hochzeitsfeier hier in der Residenz eine Rolle gespielt. (Sehr richtig!) Es läßt sich darüber streiten, ob es angemessen war; aber es gehört eine ausgeprägte Unerschlichkeit dazu, wenn man jene Aktion mit ihrer Begründung als einen Beweis dafür ins Treffen führen will, daß die Sozialdemokratie in Baden vom Zentrum unterstützt werde.

Neben der nationalliberalen Partei, welche die Katholiken in Baden viele Jahre hindurch herausgefordert hat, ist auch die Regierung zu nennen, die durch Jahrzehnte hindurch nicht nur, sondern der Allgemeinheit geschadet hat damit, daß sie so unangenehm sich zeigte gegenüber den gerechtfertigten Wünschen und Bestrebungen des katholischen Volksteils. (Beifall.) Auch das hat dazu beigetragen, daß Zentrumsmänner in durchaus gerechter Erbitterung

zu sozialdemokratischen Stimmzetteln gegriffen haben. Aber wenn sie glauben, sie werden damit in bestimmten Kreisen Respekt einlösen, haben sie sich etwa getäuscht? Wir hätten längst andere Zustände in Baden, wir hätten die Großblondinen nicht bekommen, wenn man in gewissen Kreisen, in denen man viel vermag, für den katholischen Volksteil, der sich um die Zentrumssache achtet, auch nur die Hälfte von dem Entgegenkommen parat gehabt hätte, wie für die Sozialdemokratie. Dadurch hat man selbst bewiesen: das imponierte, wenn die Herren von der Sozialdemokratie kommen!

### politische Lage

anlangt, in zunehmend interessanten Zeiten. So ist es im Reiche und in unserer engeren Heimat. Wir gehen — diese Ueberzeugung erfüllt alle politischen Lager — Dingen entgegen, die sehr unbestimmt sind. Der Grundcharakter der Gegenwart ist

### eine gewisse Unklarheit in allen Lagern.

Es ist ein Spott und Hohn auf die Wahrheit, wenn man in einem gewissen politischen Lager prunkt mit dem „Geradeaus“! (Sehr richtig!) Niemals hat das „Geradeaus“ in einer Partei und deren Verhalten eine kleinere Rolle gespielt als bei den Nationalliberalen, ob der Führer Obkircher oder Neumann heißt. Geradeaus zu gehen, dazu sind sie gar nicht imstande; die Verhältnisse erlauben es ihnen nicht!

Ich nehme für uns im Zentrum in Anspruch, daß wenigstens im allgemeinen die Ungelehrtheit nicht Trumpf ist; ungewiß und unklar mag es für einzelne Wahlbezirke sein, aber nicht, was die Richtung unserer politischen Wege anlangt, auch nicht, was unsere Geltung und Stärke anlangt. Ich glaube, nicht am wenigsten unklar, was die politischen Kreise betrifft, ist unsere Größe, Regierung. Ich glaube, daß die Sorgen kaum in irgend welchen anderen politischen Kreisen ausgedrückt und größer sind. Der Groß-Regierung unserer Tage kann man — wenn man das Wort nicht gar zu wörtlich deuten will, sagen: Ja es ist doch wahr, was ein alter Spruch sagt: „Ach! immer Treue und Ehrlichkeit!“ (Beifall und Heiterkeit.) Ich werde nicht Gefahr laufen, als wollte ich von der Regierung sagen, sie seien nicht treue und ehrliche Männer! So wird mich hoffentlich niemand verstehen. Aber es gibt im politischen Leben eine eigens gefärbte Tugend, die man auch der Ehrlichkeit zurechnen muß. Die ist schwer verletzt worden von der Groß- badischen Regierung! Am meisten hat gefehlt in diesen Dingen der Minister, der eigentlich Wacker darüber hätte sein sollen, daß nicht solche Fehler gemacht werden, der Minister, der verantwortlich an der Spitze steht und der Minister, der als politischer bezeichnet werden darf. Glaubt jemand, daß

### unser Minister des Innern

ein Freund der Sozialdemokratie ist? Ich glaube es nicht! Man täte ihm unrecht! Lassen wir uns aber alles erzählen, was er schon gesprochen in Hinblick auf die Sozialdemokratie und was er bei verschiedenen Gelegenheiten schon getan hat, und nehmen wir an, das alles sei genau notiert und man wüßte nicht, von wem es geschrieben, man hätte also nur über das Geschriebene selbst zu urteilen, wer wäre dann im Zweifel? Würde man nicht sagen: Das hat ein Freund der Sozialdemokratie getan? Wenn diese Beurteilung zutrifft, dann sage ich in der nächsten, in welcher ich von Treue und Ehrlichkeit gesprochen: Mit Treue und Ehrlichkeit sieht das nicht im Einklang. Wenn Tausende und Abertausende, welche im Dienste des Staates stehen, in niedriger und höherer Stellung, auf die Meinung kommen, daß man sich ganz auf zur Sozialdemokratie stellen und in gewissen Fällen dem Sozialdemokraten den Vorzug vor dem Zentrumsmann geben kann, wer war dann daran schuld? Ich sehe nicht an, zu sagen, der Minister des Innern ist mindestens mitverantwortlich.

Er hat namentlich ein Wort gesprochen, und er hat es nicht über sich gewonnen, dieses Wort zurückzunehmen, wozu er verpflichtet war, wenn er sich von der Unrichtigkeit desselben überzeugen. Auch Minister müßten, wenn sie etwas Unhaltbares gesagt, so viel Herrschaft über sich selbst besitzen, daß sie es unumwunden zugeben, namentlich, wenn sie merken, es richtet Verwirrung und Schaden an. Der Minister des Innern hat ein Wort gebraucht, welches man kaum wird auslösen aus der Geschichte Badens, so lieb es ihm auch sein möchte, ich brauche es kaum zu wiederholen. Er hat

### von der großartigen Bewegung

— von der Sozialdemokratie gesprochen in der Ersten Kammer — zur Hebung des vierten Standes! (Zuruf: zur Befreiung des vierten Standes!) Also zur Hebung und Befreiung des vierten Standes! Eine solche Charakterisierung ist nach keiner Richtung zutreffend. Die Sozialdemokratie ist gewalttätig, sie ist keine großartige Bewegung zugunsten, zum Vorteil und zum Segen des vierten Standes, sondern sie ist eine Bewegung, die man meinetwegen groß-

artig nennen kann. Man kann das, denn in verschiedenen großartig war auch Herodotes, von dem der Unterbrecher von vornhin auch schon etwas gehört hat. (Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Eine Bewegung, die keine Beziehungen gelten lassen will zwischen einem Diesseits und einem Jenenseits, die nur Spott hat für die christliche Lehre, eine solche Bewegung, wenn sie Erfolg hat beim vierten Stand, wird nur Unheil für denselben bringen; eine Bewegung, und wäre sie auch noch so großartig, welche diejenigen, auf die sie sich verbreitet, ungemessen gefährlich macht und in den feindseligsten Gegensatz zu anderen stellt, kann niemals anders als unheilvoll wirken. (Beifall.) Die Hebung und der Gewinn für den vierten Stand ist unlösbar verbunden mit der Hebung und dem Gewinn der anderen Stände. (Sehr richtig!) Wer nichts wissen wollte von dem, was für den vierten Stand wünschenswert ist und gerecht, nicht bloß gegen den vierten Stand, verhehen. Eine Bewegung, welche ausdrücklich sagt, wie es in allen sozialdemokratischen Blättern mit bitterstem Spott zu lesen war: den Himmel im Jenenseits überlassen wir — schenken Sie mir das Wort hinzuzufügen —, eine solche Bewegung kann nicht erheben, sondern nur verhehen. (Lebh. Beifall.) Und wenn ein Herr in der Stellung eines Ministers in einem großen oder in einem kleinen Lande einen solchen Ausdruck tut und dadurch mit dazu beiträgt, daß die Scheu vor der Sozialdemokratie in weiten Kreisen schwand, daß die Sozialdemokratie an Anhängern gewinnt, ein solcher Minister verkennt seine Aufgabe, ein solcher Minister schaut nicht tief, wie man es in solcher Stellung von ihm erwarten sollte. (Sehr richtig!) Man schaue doch hin, wie das Ministerium verachtet wird und sobald der Minister das bemerkt, hätte er es als seine Pflicht betrachtet, das zu tun, was ihn nur hätte ehren können; er hätte kein Bedenken tragen, sondern unumwunden erklären sollen: dieses Wort ist unzutreffend, ist nicht berechtigt. Ich habe es gesprochen in der Ueberrauschung! Ich bedauere es! Von dem

### Minister eines monarchischen Staates

soll man erwarten, daß er tief durchdrungen ist von seiner Pflicht und seinem Beruf, dem Vertreter der Monarchie, dem Träger der Krone wie ein Ball Schuh zu bieten. (Sehr richtig!) Es sollte das erste sein, daß er Bestrebungen entgegentritt, welche die Stellung des Trägers der Krone beeinträchtigen können. (Sehr richtig!) So fasse ich die Aufgabe des Ministers im monarchischen Staate auf. Urteile ich unrichtig oder sehe ich zu schwarz, wenn ich sage: die antimonarchische Stimmung hat in unheilvoller Weise sich verbreitet im Lande (Sehr richtig!) und sich verbreitet in Kreisen, wo man sie niemals treffen sollte! Und je mehr die Sozialdemokratie wächst, desto mehr ist das zu bejahren.

### Unjere nationalliberale Gegnerschaft

will sich ja auszeichnen durch Treue der Monarchie gegenüber (Heiterkeit), sie nimmt sich in Anspruch dieses Zeugnis. Es wird niemanden unbekannt sein, und wäre er der jüngste wahlberechtigte Mann (Lachen) — ich meine das sehr ernst, da gibt's nichts zum Lachen —, daß gerade von der nationalliberalen Presse das System der parlamentarischen Regierung herorgehoben wird und man will mit Spott und Hohn von uns reden, daß wir darin umstürzlerische Tendenzen erblicken. Auch in August mit jedem Gegner sage ich: Ja, seitdem wir die Sozialdemokratie in solcher Stärke haben, kann man ein solches Bestreben, den Großherzog, überhaupt den Träger der Krone, zu degradieren zum Unterzeichner der Minister, nur als umstürzlerisch betrachten. Die Sozialdemokratie wäre dabei zufrieden; sie würde zustimmen, nur sagt sie nicht auf wie lange! Was ihr heute genügend wäre, das wäre ihr morgen ungenügend und hinter dem parlamentarisch regierenden Großherzog von heute, käme morgen

### der „abgeschaffte Großherzog“.

Ist denn nicht das Wort gesprochen worden in Seibronn, daß man eintheilen den Großherzog nicht abschaffen kann, das wird auch der und der Genosse einsehen! Auf man nicht aus diesen Worten herauslesen, daß sie ihn sobald abschaffen werden, als sie können? (Sehr richtig!) Bei jener Gelegenheit sind auch Worte gesprochen worden, dem Sinn nach: Schritt für Schritt, nicht alles auf einmal! Der müßte politisch verblendet sein, dem unter solchen Umständen nicht klar wird, was der Ruf will, der sich nach dem parlamentarischen Regime im Land und im Reich erhebt!

### Ich will nun nur noch ein Wort des Protestes sagen dagegen, daß wir

### „Wodmanhege“

trieben. Daß erfülle uns, wir wollten darauf drängen, daß der Mann seinen Sitz als Minister verlassen müsse. Ich weiß nicht, wenn solche Motive uns leiten würden, was wir glauben oder nicht glauben könnten, damit zu gewinnen. Der Herr

„edlen Brüderpaar“!  
Das ist eine äußerst unvorsichtige Unart! Die einen auf der einen Seite werden wir vom Zentrum sein und die Konventionen auf der anderen Seite. Ich glaube, wenn man das Wort „edel“ im politischen Leben in dem einen oder andern Sinn brauchen will, dann sollten die Herren von der Demokratie beunruhigt sein. Wahrheitsgemäß war das Wort Zentrum und Konventionen mit gleicher Lieblichkeit angefaßt; aber hat man nicht ein halbes Menschenalter hindurch von den Demokraten und vom Zentrum allenfalls auch von einem Brüderpaar sprechen können. Was war denn das für eines? (Heiterkeit.) Wir wollen das Edle an der Demokratie in dem Zentrum wahren in Zweifel ziehen. Wir mit der Demokratie zu sein. Und als nur ein bishöfliches Gebilde des Willow-Block existierte, wo waren denn da die Demokraten? Ich brauche die



für Wieland, die wie auf Kommando zu brüllen anfangen, sobald Herr Geisler der Rat Wader den Namen Wieland nannte. Wir gönnten dem Herrn diese edle Sorte von Freunden.

### Kleine badische Chronik.

18. Nov. Nach dem Vorgang in Karlsruhe veranlaßt die alte Kaufmannsstadt im Delta des Rheines und des Neckars, Mannheim, vom 27. bis 29. d. M. sogenannte Verkehrstage, verbunden mit Schaufensterdekorationen, an denen sich schon heute mehr als 300 Firmen beteiligen werden.

Die impoante Verammlung hat wohl unseren Gegnern bewiesen, daß das Zentrum auch in Karlsruhe nicht an schweren Träumen leidet und daß es wahr ist, was Wader sagte, daß keine andere bürgerliche Partei mit solcher Gemütsruhe in die Zukunft sehe. Die Wogen der Begeisterung gingen hoch und werden noch lange ihren Wellenschlag im Zentrum verpirschen lassen.

Wien, 18. Nov. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Triest gemeldet: Heute früh trat hier abermals eine sehr hohe Springflut ein. Das Wasser überschwemmte die Piazza Grande und alle anstehenden Straßen.

Flensburg, 18. Nov. Bei der hiesigen Kriminalpolizei stellte sich der aus Berlin gebürtige Lehrling Steinbohn unter der Selbstbeschuldigung, daß er bei dem letzten Mordtisch in Flensburg einen Menschen erstochen habe. Seine Angabe wird nachgeprüft.

Wien, 18. Nov. Als gestern der deutsche Dampfer „Alara Jele“ bei heftigem Sturm in den hiesigen Hafen eintraf, stieß er mit einem anderen Dampfer zusammen. Beide Schiffe erlitten ernsthafte Beschädigungen.

Triberg, 18. Nov. Seit 3 Tagen schneit es fast ununterbrochen. Auf Sonntag steht ein prächtiger Wintertag mit reichlich Schnee bevor. Die Hofwaldrodellbahn ist zu denitzen. Die Schneeverhältnisse sind für den Skisport sowohl in nächster Nähe von Triberg, als auch auf den umliegenden Höhen günstig.

London, 18. Nov. (Unterhaus.) Asquith führt aus: Es sei möglich, anzunehmen, daß die Verständigung, die sich selbst unter so günstigen Verhältnissen als unerreichbar erwiesen habe, in diesem Parlamente in dem Käm und Ungehörigen des Parteikampfes ausgearbeitet werden könne.

Paris, 18. Nov. Bei der Beratung des Justizetats wurden die für die Vollstreckung von Hinrichtungen bestimmten Kredite angenommen.

Paris, 18. Nov. Bei der Beratung des Justizetats wurden die für die Vollstreckung von Hinrichtungen bestimmten Kredite angenommen.

London, 18. Nov. Im Unterhause gab Premierminister Asquith die Erklärung ab, daß das Kabinett dem König angeraten habe, daß Parla-

ment aufzulösen, nachdem gewisse notwendige Maßnahmen getroffen und das Budget in der Hauptfrage erledigt sei.

### Vermischte Nachrichten.

Wien, 18. Nov. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Triest gemeldet: Heute früh trat hier abermals eine sehr hohe Springflut ein. Das Wasser überschwemmte die Piazza Grande und alle anstehenden Straßen.

Flensburg, 18. Nov. Bei der hiesigen Kriminalpolizei stellte sich der aus Berlin gebürtige Lehrling Steinbohn unter der Selbstbeschuldigung, daß er bei dem letzten Mordtisch in Flensburg einen Menschen erstochen habe. Seine Angabe wird nachgeprüft.

Wien, 18. Nov. Als gestern der deutsche Dampfer „Alara Jele“ bei heftigem Sturm in den hiesigen Hafen eintraf, stieß er mit einem anderen Dampfer zusammen. Beide Schiffe erlitten ernsthafte Beschädigungen.

Triberg, 18. Nov. Seit 3 Tagen schneit es fast ununterbrochen. Auf Sonntag steht ein prächtiger Wintertag mit reichlich Schnee bevor. Die Hofwaldrodellbahn ist zu denitzen. Die Schneeverhältnisse sind für den Skisport sowohl in nächster Nähe von Triberg, als auch auf den umliegenden Höhen günstig.

London, 18. Nov. (Unterhaus.) Asquith führt aus: Es sei möglich, anzunehmen, daß die Verständigung, die sich selbst unter so günstigen Verhältnissen als unerreichbar erwiesen habe, in diesem Parlamente in dem Käm und Ungehörigen des Parteikampfes ausgearbeitet werden könne.

Paris, 18. Nov. Bei der Beratung des Justizetats wurden die für die Vollstreckung von Hinrichtungen bestimmten Kredite angenommen.

Paris, 18. Nov. Bei der Beratung des Justizetats wurden die für die Vollstreckung von Hinrichtungen bestimmten Kredite angenommen.

London, 18. Nov. Im Unterhause gab Premierminister Asquith die Erklärung ab, daß das Kabinett dem König angeraten habe, daß Parla-

ment aufzulösen, nachdem gewisse notwendige Maßnahmen getroffen und das Budget in der Hauptfrage erledigt sei.

### Vermischte Nachrichten.

Wien, 18. Nov. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Triest gemeldet: Heute früh trat hier abermals eine sehr hohe Springflut ein. Das Wasser überschwemmte die Piazza Grande und alle anstehenden Straßen.

Flensburg, 18. Nov. Bei der hiesigen Kriminalpolizei stellte sich der aus Berlin gebürtige Lehrling Steinbohn unter der Selbstbeschuldigung, daß er bei dem letzten Mordtisch in Flensburg einen Menschen erstochen habe. Seine Angabe wird nachgeprüft.

Wien, 18. Nov. Als gestern der deutsche Dampfer „Alara Jele“ bei heftigem Sturm in den hiesigen Hafen eintraf, stieß er mit einem anderen Dampfer zusammen. Beide Schiffe erlitten ernsthafte Beschädigungen.

Triberg, 18. Nov. Seit 3 Tagen schneit es fast ununterbrochen. Auf Sonntag steht ein prächtiger Wintertag mit reichlich Schnee bevor. Die Hofwaldrodellbahn ist zu denitzen. Die Schneeverhältnisse sind für den Skisport sowohl in nächster Nähe von Triberg, als auch auf den umliegenden Höhen günstig.

London, 18. Nov. (Unterhaus.) Asquith führt aus: Es sei möglich, anzunehmen, daß die Verständigung, die sich selbst unter so günstigen Verhältnissen als unerreichbar erwiesen habe, in diesem Parlamente in dem Käm und Ungehörigen des Parteikampfes ausgearbeitet werden könne.

Paris, 18. Nov. Bei der Beratung des Justizetats wurden die für die Vollstreckung von Hinrichtungen bestimmten Kredite angenommen.

Paris, 18. Nov. Bei der Beratung des Justizetats wurden die für die Vollstreckung von Hinrichtungen bestimmten Kredite angenommen.

London, 18. Nov. Im Unterhause gab Premierminister Asquith die Erklärung ab, daß das Kabinett dem König angeraten habe, daß Parla-

ment aufzulösen, nachdem gewisse notwendige Maßnahmen getroffen und das Budget in der Hauptfrage erledigt sei.

### Vermischte Nachrichten.

Wien, 18. Nov. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Triest gemeldet: Heute früh trat hier abermals eine sehr hohe Springflut ein. Das Wasser überschwemmte die Piazza Grande und alle anstehenden Straßen.

Flensburg, 18. Nov. Bei der hiesigen Kriminalpolizei stellte sich der aus Berlin gebürtige Lehrling Steinbohn unter der Selbstbeschuldigung, daß er bei dem letzten Mordtisch in Flensburg einen Menschen erstochen habe. Seine Angabe wird nachgeprüft.

Wien, 18. Nov. Als gestern der deutsche Dampfer „Alara Jele“ bei heftigem Sturm in den hiesigen Hafen eintraf, stieß er mit einem anderen Dampfer zusammen. Beide Schiffe erlitten ernsthafte Beschädigungen.

Triberg, 18. Nov. Seit 3 Tagen schneit es fast ununterbrochen. Auf Sonntag steht ein prächtiger Wintertag mit reichlich Schnee bevor. Die Hofwaldrodellbahn ist zu denitzen. Die Schneeverhältnisse sind für den Skisport sowohl in nächster Nähe von Triberg, als auch auf den umliegenden Höhen günstig.

London, 18. Nov. (Unterhaus.) Asquith führt aus: Es sei möglich, anzunehmen, daß die Verständigung, die sich selbst unter so günstigen Verhältnissen als unerreichbar erwiesen habe, in diesem Parlamente in dem Käm und Ungehörigen des Parteikampfes ausgearbeitet werden könne.

Paris, 18. Nov. Bei der Beratung des Justizetats wurden die für die Vollstreckung von Hinrichtungen bestimmten Kredite angenommen.

Paris, 18. Nov. Bei der Beratung des Justizetats wurden die für die Vollstreckung von Hinrichtungen bestimmten Kredite angenommen.

London, 18. Nov. Im Unterhause gab Premierminister Asquith die Erklärung ab, daß das Kabinett dem König angeraten habe, daß Parla-

### Telegramme und neueste Nachrichten.

Kaiser Wilhelm über die Wirkung von Geschossen. Berlin, 18. Nov. In der Schiffbautechnischen Gesellschaft ergriff der Kaiser das Wort, um seine Beobachtungen über die Wirkung von Geschossen bei Schüssen auf Wild mitzuteilen. Die Abendblätter melden darüber: Der Kaiser wies auf seine persönlichen Beobachtungen hin, die er über die Wirkung der Geschosse an der Einschussstelle beim Durchgang durch den Körper und an der Ausgangsstelle bei Schüssen auf Wild gemacht hat.

### Telegramme und neueste Nachrichten.

Kaiser Wilhelm über die Wirkung von Geschossen. Berlin, 18. Nov. In der Schiffbautechnischen Gesellschaft ergriff der Kaiser das Wort, um seine Beobachtungen über die Wirkung von Geschossen bei Schüssen auf Wild mitzuteilen. Die Abendblätter melden darüber: Der Kaiser wies auf seine persönlichen Beobachtungen hin, die er über die Wirkung der Geschosse an der Einschussstelle beim Durchgang durch den Körper und an der Ausgangsstelle bei Schüssen auf Wild gemacht hat.

### Telegramme und neueste Nachrichten.

Kaiser Wilhelm über die Wirkung von Geschossen. Berlin, 18. Nov. In der Schiffbautechnischen Gesellschaft ergriff der Kaiser das Wort, um seine Beobachtungen über die Wirkung von Geschossen bei Schüssen auf Wild mitzuteilen. Die Abendblätter melden darüber: Der Kaiser wies auf seine persönlichen Beobachtungen hin, die er über die Wirkung der Geschosse an der Einschussstelle beim Durchgang durch den Körper und an der Ausgangsstelle bei Schüssen auf Wild gemacht hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Sanften, langanhaltenden Schnitt. garantiert meine Spezial-Marke Hummel-Rasiermesser. In allen Breiten vorrätig! Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jähringerstraße 100. Telefon Nr. 629. Geschäftszeit von 8 bis 12 1/2 und 2 bis 7 Uhr werktäglich.

Städt. Vierordtbad. Versch. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fass- und Wechselbäder, Duschen, Wicel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jähringerstraße 100. Telefon Nr. 629. Geschäftszeit von 8 bis 12 1/2 und 2 bis 7 Uhr werktäglich.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jähringerstraße 100. Telefon Nr. 629. Geschäftszeit von 8 bis 12 1/2 und 2 bis 7 Uhr werktäglich.

# Rausch & Pester

Telefon 2678 Erbprinzenstr. 3 am Rondellpl.

## Atelier vornehmer Fotografien

### „Photo's“

Matt **Visit** . . . . . 12 St. von 4 K. an  
**Cabinet** . . . . . 12 St. von 8 K. an

## Vergrößerungs-Anstalt

Ausführung in Bromsilber, Kohle und Gummi  
**Broms.-Sepia** . . . Gr. 18/24 von 4 K. 3 an  
Gr. 24/30 von 4 K. 4 an  
**Broms. schwarz** Gr. 50/60 von 4 K. 10 an

Besondere Abteilung für künstlerische  
„Photo's“

Farbige Porträts in Aquarell, Pastell und Öl  
**Grosses Rahmen-Lager.**

Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.

# Apollo-Theater

Marienstr. 16. Telefon 345.

Täglich abends 8 Uhr:

## Grosse Spezialitäten-Vorstellungen

Heute Samstag, 19. Nov. 1910, 8 Uhr abends:  
**Gala-Vorstellung.**

Sonntag (Buss- u. Betttag), nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr

## Aufführung von 3 dramatischen

## Volksstücken

von je einem Akt.

Ab Montag, den 21. November, wieder Spezialitäten-Vorstellungen. — Preise der Plätze wie bekannt.

## Festhalle.

Sonntag, den 20. November (Buss- und Betttag),  
nachmittags 4 Uhr,

## KONZERT

der Kapelle des

3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50.

Leitung: Königl. Musikmeister Otto Schotte.

Inhaber von Stadtgarten-Jahres-  
karten und von Kartenheften . . . 20 Pfg.  
Einzeltage Personen . . . . . 60 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

— Musikprogramm 10 Pfg. —

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.

## Kathol. Männerverein Badenia.

(Stadtteil Mühlburg.)

Sonntag, den 20. November, abends 7/9 Uhr, in der  
Westendhalle:

## Versammlung

mit Berichterstattung über die Offenburger Zentrums-  
Versammlung.

Man ersucht um vollständiges Erscheinen.

Karlsruhe, den 19. November 1910.

Der Vorstand:

A. Heumann, Rechnungsrat a. D.

# Weihnachts-Ausstellung

Reichhaltige Artikel-Auswahl — Saison-Neuheiten — Alle Preislagen —  
Fernsprecher Nr. 213 — Karlsruhe — Kaiserstrasse Nr. 104

Großherzogl. Hoflieferant

FRIEDRICH

# BLOS

F. Wolff & Sohns Détail-Parfumerie.

## Bekanntmachung

des

# Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe.

Gemäß Vorstandsbeschlusses werden auch aus dem diesjährigen Rechnungsjahr

# Mark 5000.-

Anfang Januar 1911 verteilt.

10888.8

An dieser Verteilung nehmen alle im Jahre 1910 für eingelöste  
Rabatt-Sparbücher ausgestellten roten Bescheinigungen teil,  
darum wolle man im eigensten Interesse

## Bar-Rabatt zurückweisen

und

## nur Rabattmarken

des

Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe

annehmen.

Der Vorstand.



## Singer Nähmaschinen

erhielten auf der

## Weltausstellung Brüssel 1910

die höchste Auszeichnung

den

## GRAND PRIX.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.

Kaiserstraße 124

KARLSRUHE

Wilhelmstraße 35.

## Wir stehen um der lieben Verstorbenen willen!



In dieser weihnachtlichen ersten Zeit, lieber Leser, willst du doch gewiß auch unserer armen Pflegekinder nicht vergessen. Unsere Waisenkinder haben nach Karlsruhen; verbeirathete Frauen zu, und auch Erwachsene suchen zahlreich den Beistand des armen Missionars. Wir danken Gott, wenn wir deren Seelen retten. Wer aber hilft? Wer möchte im Angehen an einen lieben Verstorbenen ein braunes Kindlein retten durch Uebnahme der Patenschaft? Wer beschließt einer verstorbenen Witwe zu einem christlichen Leben? Wer will Helfer eines verlassenem Ausführligen werden? Als ärmlichen Dank erhält jeder, der 1 M. oder mehr spendet, Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Adresse:  
**Fr. Paulus, Missions-Prokurator, Paderborn.**  
Der vorstehende Bittzettel wird von Uns innigst bekräftigt und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.  
† Franciscus Stephanus Coppel, Bischof von Nagpur.

## Atteste aus der Zuschneideschule

von Johanna Weber, Herrensstr. 33.  
Mit Freuden kann ich jedermann bestätigen, daß ich bei Fräulein Weber in 1 1/2 Monaten Zuschneiden, Maßnehmen, Anprobieren und somit das Kleidermachen gründlich erlernt habe, wofür ich Fr. Weber sehr dankbar bin.  
Ich kann deshalb die Zuschneideschule jeder Dame aufs beste empfehlen.

Für die Richtigkeit bezeugt  
**Karoline Klauß,**  
Handarbeitslehrerin.

## Anfängern wird gründlicher Klavier-Unterricht

erteilt. Die Stunde 60 Pfg.

Girschstraße 75, 1. St.

Karlsruher Fußball-Verein (e. V.)  
Unter dem Protektorat S. G. S.  
des Prinzen Maximilian v. Baden.



Sportplatz u.  
Klubhaus ver-  
längerte Polite-  
straße, Straßen-  
bahnlinie:  
Grundriedhofstr.  
Telephon 2915.

Sonntag, den 20. November 1910:  
1. Mannschaft in Würzburg.  
Abends 9 Uhr:  
Zusammenkunft im Klubhaus.

## Heirat.

Kaufmann, katholisch, mit gut ren-  
tablem, größerem Gehalt, Ende der  
20er Jahre, wünscht zwecks späterer Ge-  
ret mit charakterfestem, kathol., besseren  
Fräulein in Verbindung zu treten.  
Angebote mit näherer Angabe der  
Verhältnisse, wenn möglich mit Bild,  
unter Nr. 761 an die Geschäftsstelle des  
„Bad. Beobachters“ erbeten.

Strebamer, kathol., 32 Jahre alter  
Kaufmann, über großes Kapital ver-  
fügbar, bisher in nur besten Häusern  
angestellt, sucht mangels passender Ge-  
legenheit ein kathol. Fräulein mit  
eigenem Gehalt, wenn auch vom Lande,  
behufs Selbständigmachung kennen zu  
lernen.

Vertrauensvolle Angebote mit näheren  
Angaben und Bild zur Weiterbeförderung  
unter Nr. 760 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

95  
Woche

Benutzen Sie die großen Vorteile,  
welche Ihnen meine

# 95 Pfg. Woche

95  
Woche

bietet, jetzt schon zu Einkäufen

## für praktische u. billige Weihnachts-Geschenke.

Viele Artikel sind noch in großer Auswahl am Lager.

Karlsruhe, Kaiserstr. 181

# M. Schneider

Ecke Herrenstrasse.